

TRO DER TRAF

Organ der Leitung
der BPO der SED
des VEB
Transformatorwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 18
5. Mai 1989
0,05 Mark
40. Jahrgang

1. Ausbaustufe des Teilvorhabens ESER/CAD/CAM übergeben

Großrechner nahm Probetrieb auf



ESER/CAD/CAM heißt eines der Teilvorhaben der komplexen Rekonstruktion und Modernisierung des TRO. Als erstes ging es in die Realisierungsphase. Am 27. April nahm Betriebsdirektor Kurt Röske die erste Ausbaustufe in Betrieb, begann damit für den ESER-Großrechner der Probetrieb. Ende des Jahres wird das gesamte Teilvorhaben abgeschlossen sein, mit dem in seiner Gesamtheit ab 1990 eine wesentlich höhere Effektivität im Leitungs-, Planungs- und Informationsverarbeitungsprozeß im TRO erreicht werden soll. (Mehr erfahren Sie, liebe Leser, in unserer nächsten Ausgabe.)



Für hervorragende Initiativen bei der Realisierung der 1. Ausbaustufe des TV ESER/CAD/CAM wurde Horst Zastrow, O, als Aktivist geehrt.

Festliche Veranstaltung zum 1. Mai im Klubhaus

Traditionsgemäß fand am Vorabend des 1. Mai anlässlich des Internationalen Kampf- und Feiertages der Werktätigen und des Tages des Metallarbeiters eine Festveranstaltung im Klubhaus statt, zu der Partei-, Gewerkschafts- und Betriebsleitung verdiente Werktätige und ihre Ehepartner eingeladen hatten. Von den Anwesenden herzlich begrüßt wurden sowjetische Gäste aus der Pateneinheit Strausberg sowie die uns langjährig bekannten Genossen Andrej Andreje-

witsch Tarassow und Alla Isselewa aus dem Moskauer Transformatorwerk „W. W. Kuibyschew“. Betriebsdirektor Kurt Röske zog in seiner Festrede eine kurze Bilanz über das bisher 1989 im TRO Erreichte. „In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden nicht alle Aufgaben realisiert, die uns durch den Staat gestellt wurden. Insbesondere die Erfüllung der Exportverpflichtungen in die sozialistischen Länder sind unbefriedigend.“ (Fortsetzung auf Seite 6.)



Am 7. Mai auf der
Kandidatenliste in Köpenick

Manfred Volkman

Zum ersten Mal kandidiert Manfred Volkman aus dem Ratiomittelbau für die Köpenicker Stadtbezirksverordnetenversammlung. Sein Mandatsträger ist der FDGB. Er wünscht sich, erhält er am 7. Mai das Vertrauen seiner Wähler, in der Ständigen Kommission für territoriale Rationalisierung mitzuarbeiten, weil es dort vielleicht Parallelen zur eigenen Arbeit gibt, er eine Reihe Tips und Hinweise aus anderen Betrieben mit ins TRO bringen kann.

Als Abgeordneter möchte Manfred Volkman gern dahintersteigen, warum manche Veränderung so lange braucht, bis sie durchgesetzt ist, warum sich die Rekonstruktion von Geschäften oft so lange hinzieht. Doch nicht nur informieren will er sich, sondern auch mit verändern möchte er. Auf den Einwohnerversammlungen berührte ihn, mit welchen eigentlich banalen Fragen sich Abgeordnete manchmal herumschlagen müssen, wofür andere bezahlt werden, insbesondere waren es solche Fragen, die durch unzureichende Arbeit der KVV verursacht wurden.

Manfred Volkman stellt sich das Ziel, daß aus seiner Abgeordnetentätigkeit auch für sein Kollektiv etwas herauskommt. Er wird seinen Kollegen berichten, wie die Stadtbezirksverordnetenversammlung arbeitet, welche Entscheidungen sie trifft.

Kurz gesagt, wie die sozialistische Demokratie konkret funktioniert.



Genosse Gerhard Gradowski, Modellbauer und Parteigruppenorganisator und Betriebsleiter Helmut Ring. Beide gehören zu den Ausgezeichneten.

Orden „Banner der Arbeit“ für Modellbaukollektiv

Auf einer festlichen Veranstaltung am 27. April im Roten Rathaus wurde dem Kollektiv des Modellbaues des Betriebsteiles M der Orden „Banner der Arbeit“ Stufe III verliehen.

Das Kollektiv ist verantwortlich für die Anfertigung von Holzmodellen, die in der Gießerei des TRO und in Gießereien der Republik eingesetzt werden. Seine Hauptaufgabe besteht in der Realisierung der Staatsplanposition 13137800. Die STAL wurde dazu mit 102,7 Prozent erfüllt. Damit ist eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 105,8 Prozent erreicht worden.

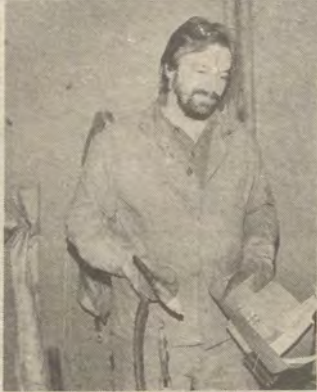
Seit Gründung des Kollektivs 1983 wurden die Monatspläne ständig erfüllt und überboten. Mit der termin- und qualitätsgerechten Bereitstellung von Modellen für über 50 Bedarfsträger in der DDR hat das Kollektiv einen entscheidenden Anteil bei der erfolgreichen Einführung neuer Erzeugnisse. Im vergangenen Jahr sind keine ANG-Kosten angefallen, wurde eine Senkung der Kosten von 2,5 Prozent erzielt, womit eine hohe Materialökonomie verbunden war. Darüber hinaus übernommen werden vom Kollektiv des Modellbaues notwendige Arbeiten im Rahmen der komplexen Rekonstruktion des Betriebes realisiert.

Unser herzlicher Glückwunsch zur Auszeichnung geht an die Kollegen Klaus Fleischerowicz, Gerhard Gradowski, Jörg Jacoby, Heinz Jahn, Klaus Kostbar, Manfred Plaschna, Helmut Ring, Steffen Rulc, Rolf Skorka, Mirco Sydlick, Rita Vogel, Rainer Wiebach und Günter Woyczkowski.



Kollege Mirco Sydlick gehört zu den jungen Kollegen im Kollektiv des Modellbaues des Betriebsteiles M.

Unsere BGL-Mitglieder



Kollege Ralf Eggers, N, arbeitet in der BGL als Verbindungsmann zum Betriebsteil Niederschönhausen. Kollege Eggers ist unter der App.-Nr. 4 88 12 53 zu erreichen.



Kollege Rainer Nagel ist Vorsitzender der Arbeiterkontrolle. Kollege Nagel arbeitet in FDK, App. 26 13.



Kollegin Inge Kelpke ist Vorsitzende der Finanzkommission. Kollegin Kelpke ist in der BGL unter App. 26 33 zu erreichen.



Genosse Paul Schulz ist Vorsitzender der Kinderkommission. Genosse Schulz arbeitet im Neuererbüro in W, App. 5 50 90 61.

Aus der Arbeit der Veteranen-AGL / Wo Veteranen für Veteranen Aktivitäten entwickeln, ist er dabei: Werner Kaulitz, der zu Hause noch keine Däumchen drehen will

Die 75 Jahre sieht man ihm nicht an. „Zu Hause sitzen und Däumchen drehen ist für mich nicht drin. Ich brauche irgendeine Aufgabe, die mich beschäftigt, die Zeit totschlägt und auch einen Nutzen bringt“, sagt Werner Kaulitz, er Vorsitzende unserer Veteranen-AGL.

Als er 1978, nach jahrelanger Arbeit als Ökonom in der Außenmontage in den Rentenstand ging, ließ er den Kontakt nicht abreißen, hielt er unserem Betrieb die Treue, obwohl seine damalige Tätigkeit nicht nur aus eitel Sonnenschein bestand.

Seine Unrast bewegte ihn dazu, die ihm angetragene Funktion des Vorsitzenden der Veteranen-AGL zu übernehmen. Bis heute übt er sie aus. „Wir sind so um die 670 Mitglieder“, so Werner Kaulitz. „Natürlich ist die Ar-

beit unserer AGL grundverschieden von der der anderen. Was alles zu unserer Tätigkeit gehört? Nun, ein fester Stamm von Veteranen verteilt und verschickt beispielsweise unsere Betriebszeitung. Darüber hinaus wollen wir den Menschen in unserem Alter ein wenig Abwechslung bringen. Deswegen organisieren wir regelmäßig Ausflüge, Feiern und vieles andere mehr.“

Werner Kaulitz ist keiner, der die Hände in den Schoß legt, denn seine Finger sind noch erstaunlich flink – er macht nämlich Musik. Ob nun mit seiner Band oder als Begleitung des Chores der Volkssolidarität „Otto Dunkel“ – seine Welt sind die Tasteninstrumente. Diese Musik von Veteranen für Veteranen findet Anklang, man kennt sie schon lange, eine gemütliche Atmosphäre entsteht.

Alle zwei Wochen findet man Werner Kaulitz unter Garantie im TRO, denn dann sortiert und adressiert er mit seiner Mannschaft jene Exemplare unserer Betriebszeitung, die an Veteranen, an TROjaner, die gerade ihren Ehrendienst leisten, und an Studenten verschickt werden.

Doch nicht genug damit. Werner Kaulitz kümmert sich, wenn

es ihm möglich ist, um Kranke, fährt bei ihnen vorbei und besucht sie. Ebenso zu Geburtstagen gibt es für die Veteranen kleine Aufmerksamkeiten, die zeigen, daß niemand sie vergessen hat.

Natürlich gibt es auch einmal Beschwerden, beispielsweise was die Beitragskassierung angeht. Da geht es einigen nicht schnell genug. Doch dann hat Werner Kaulitz schnell einen Scherz auf den Lippen, und so läßt sich das Warten leichter ertragen.

Wie sieht nun so ein „privater“ Tag für ihn aus?

„Viele Spaziergänge, selbstverständlich mit meinem Hund. Ich bin auch in einer Sparte organisiert. Einkäufe, Besuche – und der Tag ist vorbei. Ich möchte mich nicht zur Ruhe setzen, wenn ich weiß, daß andere mich brauchen.“

Für seinen unermüdlichen Einsatz für die Veteranen, sei es manchmal noch so anstrengend, erhielt Werner Kaulitz von der BGL zu seinem 75. Geburtstag eine Auszeichnungsreise nach Prag.



Wir gratulieren ...

... unseren Kolleginnen Ellenor Unruh, Ute Mitschke und Margoszata Mewitz zur Geburt ihrer Söhne. Wir wünschen den Muttis und ihren Babys Gesundheit viel Glück und bestes Wohlergehen.

An die Redaktion des „TRAFO“

Auf diesem Wege möchte ich meinem ehemaligen Kollektiv NTS ein Dankeschön sagen.

Ich bin alte TROjanerin, 76 Jahre, und über 15 Jahre nicht mehr berufstätig. Trotz dieser langen Zeitspanne hat mich mein Kollektiv NTS nicht vergessen. Ich werde von meinen ehemaligen Kollegen in jedem Jahr zu den Festtagen wie Frauentag und Rentner-Weihnachtsfeier eingeladen. Es ist noch kein Geburtstag vergangen, ohne daß meine Kollegen nicht eine Möglichkeit fanden, mir einen Blumengruß zu überreichen. Das Kollektiv ist auch immer bereit, mir zu helfen. So brachte mir ein Kollege an der Verandatreppe, die zu meinem Garten am Haus führt, ein Geländer an, das mich vor einem Unfall schützt. Viele Beispiele gäbe es noch, die ich aber nicht alle erwähnen kann, mein Brief würde zu lang werden.

Auch der Redaktion möchte ich danken, daß uns alten Betriebsangehörigen die Betriebszeitung kostenlos zugestellt wird. Sie läßt uns weiterhin am Betriebsgeschehen Anteil nehmen.

Margarete Wolff, N

Vietnamesische Kollegen halfen beim Frühjahrsputz im Wohngebiet

Am Sonnabend, dem 15. April: Angesagt war ein großer Frühjahrsputz auf dem Gelände um das Arbeiterwohnheim Vesaliusstraße in Pankow. Pünktlich zum vereinbarten Termin trafen 15 vietnamesische Kollegen aus dem VEB TRO ein, um kräftig zuzupacken. Bei guter Laune und mit viel Fleiß verwandelten sie einen unansehnlichen Kinderspielfeld wieder in das, was sei-

ner eigentlichen Bestimmung entspricht.

Nach getaner Arbeit trafen sich die Beteiligten in ausgelassener Runde, um bei Kaffee und Kuchen zu plaudern und den Dank des WBA-Vorsitzenden entgegenzunehmen. Derartige Einsätze sind sicher Möglichkeiten, zu einem guten Miteinander im Wohngebiet beizutragen.

Manfred Dehmelt, PK

Nachruf

Am 7. April 1989 verstarb plötzlich und unerwartet im Alter von 62 Jahren unser langjähriger Mitarbeiter und Kollege Gerd Dolch.

Kollege Dolch war seit 1950 im VEB TRO als Elektriker tätig und leitete nach seinem Meisterstudium ab 1977 die Elektrowerkstatt. Durch sein Fachwissen und persönliches Engagement trug er viel zu einer stabilen Energieversorgung unserer Produktion bei. Besonderes Augenmerk widmete er der Ausbildung des Nachwuchses für die Elektrowerkstatt.

Ab 1978 wurde Kollege Dolch als Ingenieur für Tech-

nische Ausrüstungen in der Hauptmechanik eingesetzt. Auch hier leistete er dank seiner umfassenden Kenntnisse eine gute Arbeit. Für seine ausgezeichneten Leistungen wurde er einmal als Bestarbeiter und viermal als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ geehrt.

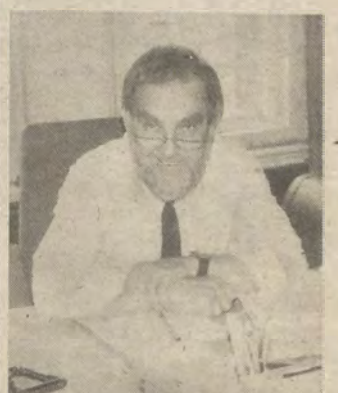
Im Alter von 60 Jahren wurde unser Kollege Dolch aufgrund seines Gesundheitszustandes berentet; hat aber bis zuletzt die Beziehungen zu den Kollektiven aufrechterhalten. Die Kollektive der Hauptmechanik werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Kollektiv „Heinrich Hertz“
Kollektiv „Willi Sänger“
Hauptabteilung GA

Unsere BGL-Mitglieder



Genosse Hans Fischbach ist Vorsitzender des Rekoaktivs und der Wettbewerbskommission. Genosse Fischbach ist in der BGL unter App. 22 16 zu erreichen.



Kollege Dieter Burghardt ist Vorsitzender der Rechtskommission. Kollege Burghardt arbeitet in EEL, App. 21 06.



Kollege Klaus Gottwald ist Vorsitzender der Ferienkommission. Kollege Gottwald arbeitet in O, App. 5 58 82 73.



Kollegin Andrea Zeun ist verantwortlich für Patenarbeit. Kollegin Zeun ist in der BGL unter App. 22 58 zu erreichen.

Interessante Einblicke in die Finanzpolitik und ihre gesellschaftlichen Hintergründe

Eine Mitgliederversammlung, die uns Argumente vermittelte

Im Monat April stand auf Vorschlag der Genossen unserer APO das Thema „Die Rolle der Finanzen in der Wirtschafts- und Sozialpolitik“ auf der Tagesordnung. Zu diesem Thema konnten wir Genossen Prof. Dr. Keller, Leiter des Büros des Ministeriums für Finanzen, gewinnen. In Vorbereitung seines Auftretens wurden ihm verschiedene Fragen der Genossen zu den Schwerpunkten Subventionen, Export/Import, Industrie, besonders der Eigenerwirtschaftung, übergeben, auf die im Referat eingegangen wurde.



An den Anfang wurde die zunehmende Bedeutung der Finanzen gestellt. Dabei ergaben sich die Schwerpunkte

1. in der Intensivierung
2. in der Sozialpolitik
3. in den internationalen Beziehungen.

In dem Referat hob Prof. Dr. Keller hervor, welche Rolle der Gewinn unter den vier Hauptkennziffern der ökonomischen Bewertung (Nettoproduktion, Nettogewinn, Erzeugnisse und Leistungen für die Bevölkerung, Export) besitzt. Die Bedeutung der Nettogewinne nimmt noch aus Sicht der Eigenerwirtschaftung der Mittel weiter zu. Quellen seiner Steigerung sind:

- Die Steigerung der bedarfsgerechten Produktion
- die Senkung der Kosten
- die Erhöhung der Exportrentabilität.

Im Sinne unserer Politik werden als Quellen ausgeschlossen

- nichtbedarfsgerechte Produktion
- Stilllegung von Betrieben
- Preistreiberei (die Preisbildung bleibt in staatlicher Hand).

Im Gewinn spielt wiederum die Selbstkostensenkung eine bedeutende Rolle. Trotz der guten Gesamtbilanz muß die Differenziertheit zwischen den Betrieben und Kombinatens noch abgebaut werden. Die Bedeutung der Selbstkostensenkung wird allein durch die folgende Rechnung untermauert: 0,01 Mark Kosteneinsparung pro 1000 Mark IWP bringen der Volkswirtschaft einen Gewinnzuwachs von 40 Millionen Mark. In diesem Zusammenhang wies Genosse Prof. Dr. Keller auf den notwendigen Kampf hin, um die ANG-Kosten, die 1988 rund 1,5 Milliarden Mark Verluste verursachten, drastisch zu senken.

Zu den Fragen der Subventionspolitik wurde folgender Standpunkt vertreten: Rund 18

Prozent des Nationaleinkommens werden für die Stützung von Mieten, Preisen, Tarifen und Dienstleistungen ausgegeben. Hier wurde auf die Veröffentlichungen zu diesem Thema verwiesen. Zu den Argumenten, daß billige Preise für Grundnahrmittel zur Verschwendung verleiten oder durch die Mietengestaltung die Wohnungsvergabe nicht optimal ist, wurde gesagt, daß durch diese und jene Preisänderung gewisse ökonomische Regulierungen möglich, aber keine Garantie wären. In anderen sozialistischen Ländern wurde durch Preisveränderungen keine höhere politische und ökonomische Stabilität erreicht. Der Hauptgrund, bei der bisherigen Subventionspolitik zu bleiben, ist, daß die stabilen Preise, Mieten, Tarife usw. zu unseren Grundwerten des Sozialismus gehören, politische Ziele sind, für die schon Generationen vor uns gekämpft haben. Das heißt, wir werden im Interesse der politischen Stabilität die Subventionen zugunsten des Volkes erhalten.

Im weiteren ging Genosse Keller auf Fragen der Entwicklung der Spareinlagen und der Entwicklung der Außenwirtschaftsbeziehungen ein.

Interessante Ausführungen wurden zu der Frage der Konvertierbarkeit unserer Währung gemacht. Die Konvertierbarkeit kann aus heutiger Sicht nur innerhalb des RGW realisiert werden, wenn dazu die grundlegenden Bedingungen erfüllt werden, die im Rahmen der Bildung eines RGW-Marktes auf der Tagesordnung stehen. Zu diesen Grundlagen der Konvertierbarkeit gehört, daß alle RGW-Länder ein vernünftiges Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, Warenangebot, Warenreserve haben, um einen Ausverkauf zu vermeiden. Andererseits ist es notwendig, daß die RGW-Länder ähnliche Methoden der Leitung und Planung der Wirtschaft, gleiche Rechte und Pflichten und annähernd die gleiche Sozialpolitik haben. Da noch sehr viel getan werden muß, um diese Bedingungen zu erfüllen, ist die Konvertierbarkeit z. Z. noch kein vordergründiges Thema.

In diesem Zusammenhang wurden noch einige Probleme zum IWF angesprochen. Der IWF als eine Organisation der UNO hat 151 Mitgliedsländer, davon 7 sozialistische. Er wird von den stärksten imperialistischen Ländern beherrscht und vertritt somit die Politik dieser Länder. Das zeigt sich besonders in der Stimmenverteilung. Die kapitalistischen Industrieländer haben 63 Prozent, die USA allein 19 Prozent, die 7 sozialistischen Länder nur 5 Prozent der Stimmen. Wenn man dann noch be-

rücksichtigt, daß ein Beschluß nur dann gefaßt wird, wenn 85 Prozent der Stimmen dafür sind, erkennt man sehr schnell, daß das Wohl und Weh der Mitgliedsstaaten allein schon durch den hohen Stimmenanteil der USA bestimmt wird.

In der Diskussion wurde die Gelegenheit genutzt, noch interessierende Fragen an den Referenten zu stellen und somit zu konkreten Problemen Argumente zu erhalten. Von der Mehrzahl der Genossen wurde diese Mitgliederversammlung als gut eingeschätzt, und es besteht der Wunsch, zu weiteren ausgewählten Themen ähnliche

Mitgliederversammlungen durchzuführen. Daß nicht alle Genossen mit allen Argumenten einverstanden waren, halte ich für nicht ungewöhnlich, da jeder seine Meinung aus seinem persönlichen Wissen, Erleben und Wirken schöpft. Aus meiner Sicht ist wichtig, daß einerseits eine Reihe neuer Informationen und Zusammenhänge dargestellt und andererseits Standpunkte vertreten werden.

An dieser Stelle möchten wir uns nochmals recht herzlich bei Genossen Prof. Dr. Keller für die Gestaltung unserer Mitgliederversammlung bedanken. Diese Form der Beratung in der APO soll ein Anfang gewesen sein, um auf diese Weise das Wissen um die Zusammenhänge in unserer Gesellschaft zu erweitern.

Michael Holtz
Sekretär der APO 4



Genossen müssen nun einmal die Besten sein

Seit 1982 arbeite ich an unserer Betriebsberufsschule. Zuerst als Lehrer, dann als Abteilungsleiter der berufstheoretischen Ausbildung. Während der ganzen Zeit wollte ich meinen Kollegen ein gleichwertiger Partner sein, von ihnen akzeptiert werden und von ihnen lernen. Denn obwohl ich schon eine Reihe von Jahren als Lehrer hinter mir habe, bin ich der Meinung, daß jeder jeden Tag lernen muß.

Das Vertrauen, das mir von Seiten der Genossen entgegengebracht wurde, führte bei mir schon vor einer ganzen Weile zu der Überlegung und dem Schluß, etwas mehr als die tägliche Arbeit zu tun, mich offen zu meinen politischen Anschauungen zu bekennen.

So kam es, daß ich den An-

trag, Kandidat der SED zu werden, gestellt habe und mittlerweile als solcher auch schon bestätigt bin. Ich weiß, daß sich mit dieser Entscheidung einiges für mich ändern wird. Die Genossen müssen nun einmal die Besten sein. Sie müssen eine Vorbildwirkung ausstrahlen. Das war auch der Anspruch, den ich vor einigen Jahren selbst noch an die Genossen formuliert habe.

Meiner Meinung nach ist es gleich, in welchem Alter man sich schwarz auf weiß zur Partei bekennt. Ich bin mittlerweile 46 Jahre alt und denke, daß ich mit meiner Erfahrung mit meinen Kontakten zu Lehrern und Lehrlingen einen konkreten Beitrag zur Verwirklichung der Politik unserer Partei leisten kann.

Axel Dietz

Machtvolles Bekenntnis zu unserem Staat

Impressionen vom 1. Mai 1989





Genosse Claus Förster, S-Betrieb Einer, der nicht nur die Artikel sammelt

Es war reichlich ungewöhnlich, daß wie Claus Förster im TRO angefangen hat. Zwei Gründe spielten eine Rolle, daß er 1981 nach Berlin kam. Zum ersten war es seine Frau, zum zweiten die FDJ-Initiative. Davor arbeitete Claus in Schwarze Pumpe und sollte eigentlich über das Jugendaufgebot damals zu Baumechanisierung gehen. Als er auf dem Hauptbahnhof ankam, stand dort die Kaderleiterin Helga Plathe. Baumechanisierung war schon voll besetzt. Claus und die FDJler, die mit ihm anreisten, waren kurzfristig im TRO eingeplant worden. Und so fing Claus Förster als Schlosser im Trennerbau an. Es dauerte nur zwei Jahre, dann übernahm er eine Tätigkeit als Disponent für Trenner in den Vorwerkstätten.

Vorausgeschickt wäre noch, daß Claus Förster bereits ein Ingenieurstudium in Hoyerswerda aufgenommen hatte, es jedoch wegen des Umzugs nach Berlin abbrach. Doch das bedeutete nicht das Ende seiner Qualifizierung. Als Perspektive hatte er einen Meisterposten in V. Also begann er 1983 ein Meisterstudium bei NARVA. Warum bei NARVA? Aus dem TRO kamen nicht genug Leute, also schickte man sie in einen anderen Betrieb zur Qualifizierung. Während dieser Zeit arbeitete Claus jedoch schon als Brigadier in der Bauteilmontage.

Hier zeichnete sich ein Weg seiner Entwicklung ab. Wer ihn kennt, weiß: Claus Förster fährt zweigleisig. Neben seiner jetzigen Tätigkeit – Meister in der Bauteilmontage und im Sicherungsbau – übt er die Funktion des Vorsitzenden der AGL 11 aus.

„Bevor ich ins TRO kam, hatte ich mit der Gewerkschaft

nicht viel im Sinn. Komisch – das muß wohl am Betrieb liegen, als ich noch Schlosser war, wählten sie mich in meiner Gewerkschaftsgruppe zum Verantwortlichen für Kultur und Sport. Und seit fünf Jahren bin ich nun AGLer.“
Die Palette der Gewerkschaftsarbeit ist breit. Doch von Claus wird genauso erwartet, daß seine eigentliche Arbeit läuft. Das tut sie.
„Sonabend- und Sonntagsarbeit ist für uns zum Monatsende zum planbaren Faktor geworden. Es ist an uns, Rückstände aufzuholen oder erst gar nicht aufkommen zu lassen... Doch weil vieles von uns abhängt, müssen wir ran, mag es noch so hart sein.“

Wer öfter und genauer den „TRAFO“ liest, wird unter manchen Artikeln den Namen Claus Förster gefunden haben. Wie schafft der Mann das, neben Arbeit, Gewerkschaft, GST noch für die Betriebszeitung zu schreiben? Der Spaß am Schreiben ist es nicht, gibt er zu. „Ich bin der Meinung“, überlegt Claus Förster, „daß positive Ergebnisse, wenn sie veröffentlicht werden, Ansporn sein können. Negative, auch wenn sie manchen Leuten wehtun, dürfen nicht untergehen. Aus diesem Grunde habe ich auch eine kleine Chronik des Schalterbaus angelegt, in der ich alle Artikel, die im „TRAFO“ über unsere Kollektive erschienen sind, sammle.“

Es ist also reines Informationsbedürfnis, vielleicht auch ein guter persönlicher Kontakt zur Betriebszeitung, die ihn treiben, trotz aller schon vorhandenen Belastungen immer mal wieder zur Feder zu greifen. Claus, wann kommt dein nächster Artikel?

Was wären wir ohne Sie ...

In diesen Tagen feiert unsere Betriebszeitung „Der TRAFO“ ihren 40. Geburtstag Ein Dankeschön an Sie, stellvertretend für viele andere

Lieber Gerhard!

Wir möchten an dieser Stelle sagen, was wären wir ohne ihn: Gerhard Nowak, Kraftfahrer der BPO, der sich auch für uns zuständig fühlt. Montags früh sorgt er dafür, daß die neue Ausgabe aus der Druckerei pünktlich ins Haus kommt. Tags darauf, auch dieser Termin ist fest gebengt, sind die Manuskripte für die neue Zeitung in die Setzerei zu schaffen. Und muß es mal schnell gehen, das soll bei uns öfter vorkommen, ist ein Foto in N oder W zu schießen oder dort ein eiliger Termin angesetzt, der noch als Artikel in den „TRAFO“ muß, ist's unser Gerhard, der mit uns schnell mal überbrückt.



Für Deine Hilfs- und Einsatzbereitschaft sei Dir hier ein herzliches Dankeschön gesagt. Anstoßen könne wir meist ja nur mit Kaffee, aber dafür ist es, wie Du mal treffend formuliertest, Herzstillstandskaffee!

Deine Redaktion

Bekanntheit mit dem „TRAFO“ auf der Jugendseite geschlossen

Hartmut Lube arbeitete sich vor. Mitte der 70er Jahre erschien seine Artikel im „TRAFO“ überwiegend auf Seite 7. Später auf den Seiten 4 und 5. Künftig kann man seine Beiträge vor allem auf der Seite 3 erwarten. Mit der Jugendseite begann es, viele seiner Artikel befaßten sich mit der MMM. Später gehörte er der Redaktionskommission der BGL an. Klar, daß man oft seinen Namen auf den Seiten fand, die dem sozialistischen Wettbewerb gewidmet sind. Als derzeitiger Sekretär der neuen APO 9 wird Genosse Lube selbstverständlich die Öffentlichkeitsarbeit nicht vernachlässigen.



Man kann sagen, seitdem Hartmut Lube Betriebsangehöriger ist, begleitet ihn „Der TRAFO“. Im Jahr 1974 erschien sein erster Beitrag. Es war sein Standpunkt, warum er Kandidat der SED wurde. Unsere Zeitung übernahm seine Veröffentlichung im „ND“. In den Jahren danach war Hartmut in der zentralen FDJ-Leitung zuständig für die MMM. Die guten Ergebnisse des VEB TRO auf diesem Gebiet hatten viel mit seinem Engagement zu tun. Es gab also auch eine Menge zu berichten, wie man den damaligen „TRAFO“-Jahrgängen entnehmen kann.

auf den letzten Drücker, aber die Redaktion konnte sich stets darauf verlassen, daß sie doch noch kamen.
Seit einigen Monaten ist Hartmuts Name nicht mehr im „TRAFO“ zu lesen. Einerseits hat es damit zu tun, daß sich die Redaktionskommission nach den Wahlen in unserer Gewerkschaftsorganisation nun erst wieder neu konstituieren muß, Hartmut zwischenzeitlich aber auch eine neue Funktion übernahm. Gegenwärtig ist er dabei, sich in die Aufgaben des APO-Sekretärs einzufuchsen, daß dazu ebenfalls die Öffentlichkeitsarbeit gehört, ist klar. Und diesmal auf der Seite 3, wenn's ums Parteibogen geht.

Ein kurzer Plausch mit der Sekretärin ist stets drin



Vor etwa zehn Jahren übernahm ich es, den „TRAFO“ in der Halle 74 zu verkaufen. Kollegin Rudolph, die das bis dahin tat, hatte bei uns aufgehört. Keine Frage, ich übernahm die Aufgabe sofort. Schließlich lese ich unsere Betriebszeitung, seitdem ich TROjanerin bin. In jeder Ausgabe findet man etwas Interessantes. Auch über Bereiche,

mit denen man überhaupt nichts zu tun hat. Sicher, nicht mit allem, was im „TRAFO“ steht, bin ich vollkommen einverstanden, aber das ist dann vor allem meine persönliche Meinung.

Mit dem Zeitungsvertrieb ist eine ziemliche Lauferei verbunden. Der Leserkreis ist gewachsen, nicht nur in meiner Halle. Ich versorge auch die Kollegen der Schleiferei, von ZVL und der Kooperation mit unserer Betriebszeitung. In einem kleinen Hefchen halte ich genau fest, wer wieviele Exemplare bekommt. Manchmal ist die Nachfrage größer, meistens, wenn über uns etwas gedruckt wurde.

Es kam schon vor, daß ich meine Zeitung oder die meiner Kollegin rausrücken mußte. Das zeigt, Interesse für den „TRAFO“ ist vorhanden. Wenn ich die Zeitung verteile, spüre ich sofort Resonanz. Die Kollegen schauen gleich rein, blättern. Manchmal wird gemeckert, meistens bestätigen sie aber die Richtigkeit der Artikel. Die Redakteure greifen unsere Probleme ehrlich auf.

Wenn ich die Zeitungen in der Redaktion abhole, unterhalte ich mich gern kurz mit den Mitarbeitern. Ein kurzer Plausch mit der Sekretärin ist immer drin. Ich sage offen meine Meinung zur letzten Ausgabe. Auch wenn ich kritisiere, die Leute vom „TRAFO“ hören aufmerksam zu.

Gertrud Hilbig, VF



Sie ist die bessere Hälfte in unserer Redaktion

Sie ist unsere bessere Hälfte in der Redaktion, nicht nur eine Sekretärin schlechthin, eher die Sekretärin, die man in einer Betriebszeitung eben braucht.

Ruhig, wenn's mal hektisch zugeht, resolut und bestimmt, wenn wir mal vom Nachdenken über ein Problem bis zum fertigen Beitrag zu viel Zeit brauchen. Aber nicht nur das. 50 bis 60 Seiten sind da pro Woche und Ausgabe zu tippen, das größtenteils von ihr. Doch nicht bloß in die Maschine zu schreiben, manch eine andere tät's vielleicht, nicht so unsere Ingrid. Wenn unsere „Dichtkunst“ mal mit uns durchgeht, rückt sie das wieder gerade. Die deutsche Sprache, sei's die Rechtschreibung, Grammatik oder der Ausdruck, ist ihr heilig und grün ihre Lieblingsfarbe. Dementsprechend sehen dann auch des öfteren unsere handschriftlichen Manuskripte aus. „Dennoch: Wir freuen uns, daß sie letztlich unsere Fehler noch bemerkt hat. Man spürt bei ihr die Liebe zum Beruf, und wir möchten sagen, an ihr ist eine gute Journalistin verlorengegangen.“

Und was wären wir ohne sie, die die Zeitungen verkauft und verteilt, den Kontakt zu unseren Abonnenten und Zeitungsverkäufern hält. Auch jeder, der mal einen Beitrag für den „TRAFO“ geschrieben hat, kennt sie, denn die Auszahlung der materiellen Anerkennung gehört ebenfalls zu ihrem Ressort.

So nimmt sie uns manche Arbeit ab, kümmert sich ums Finanzielle genauso wie ums Deutsche, sorgt manchmal für Ordnung und Disziplin, wie eine Mutter – unsere Ingrid Winter. Dafür ein großes Dankeschön!

Jeden 2. Dienstag im Monat



Was wäre unsere Betriebszeitung ohne die fleißige Hilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiter, ohne die Zeitungsverteiler der Veteranen-AGL?

Jeden zweiten Dienstag im Monat treffen sich einige Veteranen, um einige hundert Exemplare des „TRAFO“ abzuzählen und sie zu adressieren, damit sie ihre Empfänger – Rentner, Studenten und Soldaten – erreichen. Jedemal wenden sie einige Stunden ihrer Freizeit auf, damit auch diese „Abonnenten“ ihre Betriebszeitung erhalten.

Es ist schon ein Stamm von Veteranen, der sich dienstags im Speisesaal zusammenfindet. Stellvertretend für alle seien nur Anni Krause, Anni Menzel, Herta Nack, Annemarie Jadwidzak, Werner Kaulitz und Paul Kirschke genannt. Zu ihnen gehörte auch jahrelang Edith Rasch, die ebenfalls die Geburtstagskarten für die Veteranen geschrieben hat.

Unterstützung finden die fleißigen Zeitungsverteiler bei unserer BGL. Auf die Hilfe von Inge Kelpke können sie sich immer verlassen. Wünschen wir unseren Veteranen gute Gesundheit und daß sie noch lange diese ehrenamtliche Tätigkeit ausüben.

Über 100 Zeitungen pro Woche bringt sie in der BBS an den Mann



Als Botin begann Christa Laubisch vor rund 30 Jahren im TRO, genauer im P-Bereich, qualifizierte sich zum Industriekaufmann, hielt die ganze Zeit über dem Kollektiv „Marie Curie“, PÖ, die Treue. Zusätzlich eine Stück mehr zu machen als die normale Arbeit, ist bei ihr seit eh und je selbstverständlich. So führte sie über Jahre hinweg ehrenamtlich die Zweigstelle der Gewerkschaftsbücherei im Behälterbau, ist verantwortlich für die

Verteilung der „Tribüne“. Einmal wöchentlich kommt sie zu uns in die Redaktion und holt die Betriebszeitung für die BBS. Über 100 Stück pro Woche, die sie im Bereich auch an den Mann bringt. Dafür gilt ihr ebenfalls unser Dank, und wir verbinden damit natürlich die Hoffnung, daß sie uns noch viele Jahre als ehrenamtlicher Mitarbeiter fleißig unterstützt.

lieber unsere Betriebszeitung! In Spitzenzeiten verkaufte sie 85 Exemplare pro Ausgabe, jetzt, wo viele neue Kollegen hinzugekommen sind, sind es nur noch 65.

Ihre eigentliche Arbeit – die Ablage und Zusammenstellung von Rechnungen, Postein- und -ausgang – erledigt sie so gewissenhaft und pünktlich wie keine zweite. A-Direktor Manfred Döring: „Behrchen“ ist eine Perle. Bescheiden und fleißig, der gute Geist in ihrem Zimmer.“

Elke Feuerhake, die sie nun schon drei Jahre kennt: „Man kann nur das Beste von ihr sagen, sie ist die Ordentlichste aus unserem Zimmer.“

„Behrchen“ ist jeden Tag die erste auf Arbeit. Bereits um 6 Uhr beginnt sie. Sie sagt: „Ich ärgere mich richtig, wenn ich wenig zu tun habe – ich kann nun einmal nicht anders.“

Am 1. August beendet sie ihr Arbeitsleben, im Alter von 75 Jahren. An dieser Stelle noch einmal ein riesengroßes Dankeschön an „Behrchen“!

1977 wurde Hartmut Lube Volkskorrespondent der „BZA“. Für ihn ein Grund, noch enger mit BGL und Betriebszeitung zusammenzuarbeiten. Schließlich nahm er die Sache ernst, brauchte Informationen, die für die „BZA“-Leser interessant waren.

Als Mitte der 80er Jahre eine gewerkschaftliche Redaktionskommission entstand, gehörte auch Hartmut Lube dazu. Er war damals stellvertretender Vorsitzender der AGL 4 und konnte so viele Tips geben, was über die Gewerkschaftsarbeit im „TRAFO“ zu berichten lohnt. Sicher wäre mancher interessante Artikel ohne seine Information nicht zustande gekommen. Regelmäßig entstanden ganze Mitteilungen unter der Regie der ehrenamtlichen Kommissionsmitglieder – Hartmut trug sein Scherflein dazu bei. Er stellte aktive Gewerkschafter vor, berichtete über verschiedene Seiten der Gewerkschaftsarbeit. Zwar lieferte Hartmut seine Artikel oft

Um höhere Effektivität, nicht um den Preis der Ratiomittel geht es

Aus der Diskussion der April-Vertrauensleutevollversammlung

Die Lösung der vielseitigen, oft recht unterschiedlichen Aufgaben verlangt eine gute Organisation und rege Beteiligung aller Brigademitglieder an der gewerkschaftlichen Arbeit. Bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen haben wir im Ratiomittelbau gute Erfahrungen gemacht. Seit unserem Umzug in die Halle 100 erreichten wir ständig Fortschritte. Das geschah nicht im Selbstlauf, sondern jeder brachte Vorschläge und Ideen ein, die dann gemeinsam nach Möglichkeit verwirklicht wurden. So haben wir z. B. beim Projekt „Anbau Halle 100“ schon bei der Projektierung Einfluß auf die Raumaufteilung genommen und somit optimale Bedingungen für uns geschaffen. Des Weiteren schlossen wir Pflegeverträge für unsere Gemein-

Ursache dafür liegt in dem ungenügenden Konstruktionsvorlauf. Dadurch kann die Arbeitsvorbereitung der Werkstatt bzw. die Arbeitsgruppe Technologie die zur Arbeit benötigten Materialien (z. B. Pneumatik-Baugruppen, Motore, Getriebe usw., selbst Bleche und Winkelisen machen oft Probleme) nicht zum Termin bereitstellen. Um dennoch die Planziffer zu erfüllen, müssen andere Aufgaben vorgezogen bzw. operative Arbeiten gemacht werden. Dadurch wird natürlich keine kontinuierliche Arbeit gefördert, und es entstehen viele Leerlaufzeiten. Hierzu muß man noch sagen, daß die jährliche Plandiskussion durch die ungenügende materielle Sicherstellung sowie ungenügenden Konstruktionsvorlauf nur noch eine Farce ist, weil die dort

uns eingehenden Aufträge gleich zur Haupttechnologie weitergeleitet, wo sie aus der Sicht des Betriebes nach Wichtigkeit eingeordnet werden. Das bedeutet gegenüber früher schon einen Fortschritt. Wir sind jedoch der Meinung, daß die Auftragsannahme nur über die Haupttechnologie laufen müßte.

Die Anleitung der Vertrauensleute durch die AGL ist gut, doch wir würden uns wünschen, daß auf aktuelle Probleme schneller reagiert wird und den Vertrauensleuten Argumente zur Diskussion gegeben werden und sie nicht durch die westlichen Massenmedien vor vollendete Tatsachen gestellt werden. Es wäre empfehlenswert, daß zur Planerfüllung konkret Stellung genommen wird, d. h. der Plan ist entweder erfüllt oder nicht, ohne Schönfärberei.

Das sind einige Erfahrungen und Probleme, die ich in der Vergangenheit als Vertrauensmann kennengelernt habe und die mich bewegen. Durch die Eigenwirtschaftung der Mittel gilt es für jedes Kollektiv mit weniger Aufwand höhere Leistungen zu vollbringen. Wir wissen, daß diese Anforderungen noch nicht mit den von uns aufgezeigten Problemen in Einklang zu bringen sind. Aber trotzdem sind wir der Meinung, nur durch die Eigenwirtschaftung der Mittel wird unsere Wirtschaftspolitik durchgesetzt und unser soziales Niveau weiter gehoben. Das Kollektiv des Ratiomittelbaues ist bereit, sich diesen neuen ökonomischen Herausforderungen zu stellen.

Manfred Volkmann
Vertrauensmann Rmb



schaftsräume ab, woran sich alle beteiligen.

Leider vollzieht sich unsere Entwicklung nicht auf allen Gebieten so widerstandslos. So gilt es für uns als Ratiomittelbauer, unser Augenmerk auf die höhere Effektivität der Rationalisierung bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu richten. Das erfordert, um die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, die Senkung der Kosten, die Erhöhung der Qualität der Erzeugnisse und den sparsamsten und zweckmäßigsten Umgang mit Material und Energie zu kämpfen. Hier sehen wir uns im Widerspruch zu unserer jetzigen Preispolitik für unsere Rationalisierungsmittel. Zur Zeit wird anscheinend bei uns im TRO nach dem Motto produziert: Je teurer das Rationalisierungsmittel, desto besser wird der Plan erfüllt!

Dies kann aber nach unserer Auffassung nicht im Sinne des Betriebes bzw. der Volkswirtschaft sein, weil oft wesentliche Kriterien, so z. B. die Einsparung von Arbeitskräften bzw. eine überdurchschnittliche Steigerung der Arbeitsproduktivität, nicht erreicht werden. Unsere Maschinen und Anlagen dienen oft nur der Verbesserung der Qualität bzw. Einhaltung des Arbeitsschutzes oder der Aufrechterhaltung der Produktion.

In der zurückliegenden Wahlperiode erfüllte unser Kollektiv alle ihm gestellten Aufgaben. Wir waren jedoch nicht immer in der Lage, unseren Plan sortimentsgerecht zu erfüllen. Die

vorgestellten Planaufgaben aus oben genannten Gründen meist nicht realisiert werden können.

Die Aufgaben für das kommende Planjahr suchte sich früher unsere Abteilung nach Gutdünken aus. Jetzt werden die bei

Unser Zeitplan fürs Betriebssportfest

Bereits um 7 Uhr treffen sich alle Kampfrichter und Helfer, so daß um 8.30 Uhr, wenn die Sportfestteilnehmer einmarschieren, das Betriebssportfest voll losgehen kann. Nach der Eröffnung durch den Betriebsdirektor und anschließender Popgymnastik beginnt um 8.45 Uhr der Meilenlauf.

Von 9 Uhr bis 9.30 Uhr erfolgt der Start in den jeweiligen Altersklassen bei den Laufwettbewerben.

Ebenfalls um 9 Uhr haben die Aktiven die Möglichkeit, sich im Weitsprung, Kugelstoßen, Luftgewehrschießen, Keulenzielwurf, Bogenschießen, Volleyball und Tischtennis zu messen. Auf dem Programm stehen zu dieser Zeit auch der Erwerb des Sportabzeichens, kraft- und volksportliche Betätigung, das Kinderfest, Torwandschießen, Simultanschach gegen einen internationalen Meister, ein Buchbasar und ein Souvenirverkauf.

Von 9.30 Uhr bis 10 Uhr stellen sich die Sektionen Turnen und Judo der TSG TRO Oberschöneweide vor.

Die Mannschaften unserer FDJ-GO und von ZWAR Warschau spielen von 9.30 Uhr bis 10.30 Uhr Fußball.

Um 10.15 Uhr beginnt die Vorstellung der Sportwerbegruppe des Bezirksvorstandes des DTSB.

Eine Viertelstunde später beginnt das Tauziehen der AGL.

Das Fußballspiel TRO-Auswahl-CDK Prag mit zwei Halbzeiten zu je 30 Minuten fängt um 10.45 Uhr an.

Um 11.15 Uhr fällt der Startschuß zum 1500-Meter-Lauf.

Für Tombolose besteht um 12 Uhr Annahmeschluß. Eine halbe Stunde später erfolgt die Auslosung.

Das Mittagessen wird im Anschluß an die Wettbewerbe zwischen 12 Uhr und 13 Uhr ausgegeben.



Festliche Veranstaltung zum 1. Mai im Klubhaus

Fortsetzung von Seite 1.

Wenn die Bilanz jedoch insgesamt positiv ausfällt, so der Betriebsdirektor, „dann deshalb, weil wir wichtige Kennziffern erfüllt und überboten haben mit teilweise erheblichen Steigerungsraten.“ Er nannte in diesem Zusammenhang die industrielle Warenproduktion, die Netto- und Trafoproduktion, den Export in die UdSSR und die abgesetzte IWP sowie Arbeitsproduktivität und die Position Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung. Das wichtigste ökonomische Ergebnis sei die Übererfüllung des Nettogewinns, betonte Kurt Röske. „Nach Jahren erwirtschaften wir wieder Gewinn, machen keinen Verlust obwohl er noch geplant war.“

Großen Anteil an dem Erreichten hat der Trafobau mit einer fast makellosen Sortimentserfüllung und einer hohen Steigerungsrate zum Vorjahr. Auch die Leistung des Schalterbaues ist gegenüber 1988 um fast 30 Prozent gestiegen. Ausgezeichnete Initiativen in Niederschönhausen und in der Gießerei haben dazu beigetragen, entstandene komplizierte Situationen mit den Finalbetrieben gemeinsam zu meistern.“ Ergebnisse, die letztlich

erreicht wurden durch hohe Einsatzbereitschaft und fleißige Arbeit vieler TROjaner. Einige von ihnen konnten an diesem Abend oder bereits vorher in den Bereichen stellvertretend für die Leistungen ihrer Kollektive mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet werden. Unsere herzlichen Glückwünsche gehen deshalb an

Harry Filbrandt, VF
Wolfgang Nagorski, VF
Horst Zastrow, OS
Wolfram Fischer, TEH
Heinz Köhler, TFK
Luise Behrendt, TFA 1
Karl-Albrecht Stiff, ÖZ
Udo Weinert, NFS
Frank Löst, NFV
Hans-Joachim Reetz, NTG
Heinz Hiepel, NF
Kurt Loos, GAM
Klaus Haberland, STV
Lutz Eger, QTP
Michael Nowak, WEK
Wolfgang Saschek, WTA
Dieter Stenzel, WLW
Heinz Krautwald, WVW
Christa Kabelitz, KVR
Gerhard Kube, KTI.

Ein Kulturprogramm rundete den offiziellen Teil des Abends ab.





Am Vorabend des Pfingsttreffens der FDJ: Großer Frühjahrsputz im Klubhausgarten



Am Vormittag des 29. April war es. Lange davor angekündigt, säuberten unsere FDJler den Klubhausgarten von altem Laub, verpaßten den Dächern der Sitzinseln einen neuen Farbanstrich, griffen zu Hacke und Spaten. Das Ergebnis war beachtlich – der Klubhausgarten kann sich wieder sehen lassen. Für den großen und auch den kleinen Appetit gab es zum Mittag feine Sachen vom Grill. Am Abend dann die Regenbogen-Party – also ein rundum gelungener Tag! Der Erlös dieser Aktion geht auf das Konto junger Sozialisten.



„Kabinettstück“ für unsere Schule

In unserer Betriebsberufsschule findet zur Zeit eine umfassende Rekonstruktion und Modernisierung des Kabinetts Elektrotechnik/Elektronik statt.

Im Zuge dieser Maßnahmen wird die gesamte technische Anlage erneuert, es werden neue Leitungen verlegt, Verteilerschränke auf den neuesten Stand gebracht und vieles andere mehr.

Die Lehrlinge der Schule nehmen aktiv an der Modernisierung teil. Sie arbeiten dabei gemeinsam mit Kollegen des Ratiomittelbaus. Besonderes Engagement zeigen die Lehrlinge Inge Herter und Wolfram Dressler. Nützliche Ideen aller Lehrlinge

sind in die Projektierung des Objektes mit eingearbeitet worden.

Man kann sagen, die Arbeit geht trotz einiger materieller Probleme relativ gut voran. Also alles in Ordnung? Nicht, wenn man in die Vergangenheit sieht. Denn da tauchen einige Fragen auf...

Vom Lehrer Kollegen Hering erfuhre ich, daß eine Rekonstruktion und Modernisierung des Kabinetts schon seit 14 (vierzehn!) Jahren angestrebt wird. Das Kabinett zeigt seit damals deutliche sicherungs- und funktionstechnische Mängel. Zur Durchführung einer Modernisierung waren große finanzielle

Mittel, aber auch Unterstützung seitens einiger Kollegen des Betriebes vonnöten. Es fühlte sich jedoch kein Bereich für die Probleme der Schule zuständig. Dieser Streit um die Zuständigkeit zog sich über Jahre hin.

Viel persönliches Engagement, beispielsweise der Direktorin für Kader/Bildung Genossin Meinke sowie der Kollegen Bachmann und Grahl von ERR, brachte den Stein schließlich doch noch ins Rollen. Im Sommer des vergangenen Jahres begann man mit den Rekonstruktions- und Modernisierungsarbeiten.

Warum konnte das nicht schon viel eher geschehen?



Gibt es keine für die Ausbildung der Lehrlinge zuständigen Bereich mit den entsprechenden Mitteln?

Die Arbeit geht weiter. Man spricht davon, daß die Rekonstruktion bis zum Oktober abgeschlossen sein soll.

Lehrer wie Schüler freuen sich auf das neue Kabinett. Für die Zukunft hoffen sie auf weitere Unterstützung bei der Realisierung von Vorschlägen zur besseren Unterrichtsgestaltung.

Daniel Stark, AM 82

„Woche der Jugend und Sportler“ Der Meinungs- und Erfahrungsaustausch steht im Mittelpunkt

Vom 6. bis zum 15. Mai findet die nunmehr schon traditionelle „Woche der Jugend und Sportler“ statt. Dieses Jahr greifen die Verantwortlichen auf Bewährtes zurück, doch überlegten sie auch, wie man bestimmte Vorhaben besser oder neu gestalten kann.

Die Jugendredaktion führte darüber mit Matthias Hartmann, seines Zeichens Jugendbeauftragter des Betriebsdirektors, folgendes Gespräch.

Was ist nun das Neue an der diesjährigen „Woche der Jugend und Sportler“?

Matthias Hartmann: Schon die Eröffnung ist anders als sonst. Eine Dampferfahrt ist diesmal der Auftakt. Eine Schippertour, sechs Stunden

auf Berlins Gewässern, ist garantiert ein schöner Einstand.

Gut, das ist das „Geplätscher an der Oberfläche“. Worum geht es in dieser Woche überhaupt?

Matthias Hartmann: Es ist so etwas wie eine Auswertung der bisher geleisteten Arbeit sowohl der Jugendlichen als auch ihrer verantwortlichen Leiter. Aus diesem Grunde bleiben wir auch bei den bekannten und bewährten Treffs mit den Fachdirektoren und Betriebsleitern. Leider haben wir bis heute (1. 5. d. Red.) die Bereiche T, S, Q und P noch kein grünes Licht gegeben. Jedenfalls liegt noch kein genauer Termin vor, obgleich die Meldung längst erfolgen sollte. Ein wenig unverständlich, da

doch all diese Aktivitäten im Interesse der Bereiche selbst liegen.

Welche Aktivitäten sind das im einzelnen?

Matthias Hartmann: Beispielsweise das Forum mit Absolventen, das es in diesem Jahr zum ersten Mal geben wird. Jeder Absolvent soll die Möglichkeit haben, unseren Betrieb in der Kürze der gegebenen Zeit so gut wie möglich kennenzulernen, seine gesellschaftlichen Organisationen und einiges mehr...

Das für die Absolventen von heute. Doch was passiert für die von gestern – sprich die Mitglieder unserer Jugendforscherkollektive zum Beispiel?

Matthias Hartmann: Es ist meiner Meinung nach nicht

richtig, derart starre Grenzen zu ziehen. Beim Forum „Schöpfertum der Jugend“ sind garantiert auch andere Leute als junge Wissenschaftler und Erfinder eingeladen. Natürlich haben wir für diese Veranstaltung verdiente Erfinder verpflichtet, beispielsweise Dr. Hoppadietz aus dem Wandlerlabor in Rummelsburg. Auch Wolfgang Bauroth aus der Neuererabteilung und Willi Behring von der KDT werden kommen. Im Mittelpunkt dieses Forums wird der Meinungs- und Erfahrungsaustausch stehen, der Vergleich der heutigen Erfindergeneration und ihrer Vorgänger.

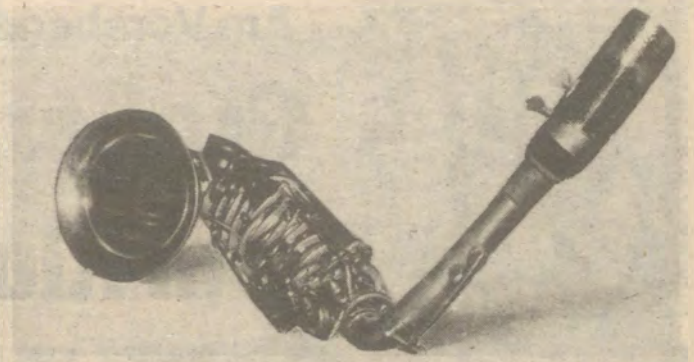
Es ist ein Fakt, daß der Anteil der Jugendlichen am Erfinderwettbewerb nicht in dem

Maße gewachsen ist, wie wir uns das vorgestellt haben, sei es nun durch das Ressortdenken mancher Leiter oder den mangelnden Einsatz der Jugendlichen selbst bedingt...

Matthias Hartmann: Dieses Thema wird auf jeden Fall seinen Platz in der Diskussion finden. Auf dem „Tag der Jugendforscherkollektive“ sollte auch unbedingt über solche Erscheinungen gesprochen werden. Dieser Rahmen bietet sich vor allem an, weil alle Gesprächspartner an einem Tisch sitzen: der Betriebsdirektor, die staatlichen Leiter und die Jugendlichen.

Und der Rat der Jugendbrigadiere findet sich nach langem Winterschlaf auch einmal wieder zusammen.

JAZZ ODER NIE



Die Musiker begannen zwar mit einem flotten Tempo, geschlossenen Augen und halboffenen Mündern, jedoch dieses gewisse Etwas blieb aus. Aber es kam, und nicht zu spät.

Das stimmige Zusammenspiel von Tenorsax und Trompete bzw. Sopransaxophon und Flügelhorn, die weichen Akzente auf dem Fretless-Baß, ein sanft gerührtes oder hart gedroschenes Schlagzeug, eine Gitarre, die selten, aber wenn, dann mit wunderschönen Klangfarben und perfekten Rhythmusverschiebungen auf sich aufmerksam machte, ein virtuoses verrücktes Gesang und Alexander Blume mit wippenden Füßen und über die Tasten flitzenden Fingern am Piano – diese Mischung hätte selbst den eingefleischtesten Jazz-Abstinenzler trunken machen können.

Ein überlegt zusammengestelltes Programm tat das Seine. Wuchtig losdonnernde Stücke mit pfundigem Baß und spritzigen Bläsern auf der einen Seite, verhaltene Töne, vom Piano getragen, auf der anderen, bildeten eine saubere Mischung, die das Publikum einige Male zu Zwischenapplaus brachte.

Das Klubhaus war voll. Einige



Es war wie das Blinde-Kuh-Spiel. Zuerst ziemlich lauwarm, sich allmählich erwärmend, zum Ende heiß, erhitzt, erhellend. Trotzdem legten Alexander Blume und die Intercity-Band die ganze Zeit des Konzerts über

eine cool unterkühlte Mischung aus Jazz, Rhythm and Blues, sanften Rock- und Blueseinwürfen vor.

Zu Anfang war beileibe nicht abzusehen, daß sich die Stimmung dermaßen steigern würde.

standen während des ganzen Konzertes, weil sie keinen Sitzplatz mehr gefunden hatten.

Die Musiker, von den Zuhörern nur wenige Meter getrennt, spielten die Leute direkt an und nicht an ihnen vorbei. Ein biß-

chen zu laut vielleicht, aber das war an diesem Abend neben-sächlich.

Der Sänger, der sich im Verlaufe des Abends beträchtlich steigerte, bewies in einem exzellenten Solostück, daß die menschliche Stimme in der Lage ist, Percussion täuschend echt zu imitieren.

Alles in allem ein rundum gelungener Abend. An dieser Stelle auch allen Organisatoren ein herzliches Dankeschön!

Fotos: Olaf Bruhn
Text: Matthias Morche

1		2	3		4	5		6
		7						
8	9				10			11
12					13			
14		15	16		17	18		19
20					21			
		22						
23					24			

Manches ist aus der 10 gekommen

Waagerecht: 1. Westgermanischer Dichter, 4. zentraler Teil des Atoms, 7. Kreisstadt im Bezirk Potsdam, 8. Strom in Ostasien, 10. Zeitgeschmack, 12. Pflanzenfaser, 13. Gewebe Indonesiens, 14. Republik in Westafrika, 17. tropische Knollenfrucht, 20. Küstenort in Peru, 21. Spitze, Gipfel, 22. kurzhalsige Giraffe, 23. hinterindisches Spitzhörnchen, 24. Nebenfluß der Mosel.

Senkrecht: 1. Militär. Führungsorgan, 2. Last, Pflicht (lat.), 3. Teil, Anteil, 4. nordfinnische Stadt, 5. Marderhund, 6. Metallbolzen, 9. französ. Revolutionär 1744–1793, 11. Warmlufttrockenanlage, 14. gehacktes Schweinefleisch, 15. spanische Region, 16. herrschende Klasse im alten Peru, 17. Ölfrucht, 18. Hauptstadt von Westsamoa, 19. Heckenhindernis.

Auflösung aus Nr. 17/89

Waagerecht: 1. Bark, 4. Lena, 7. Irbis, 8. Egli, 10. Reel, 12. Team, 13. Alge, 14. Arve, 17. Agra, 20. Lein, 21. Matt, 22. Novum, 23. Seal, 24. Raye.

Senkrecht: 1. Beet, 2. Rila, 3. Krim, 4. Lira, 5. Esel, 6. Ahle, 9. Genre, 11. Egart, 14. Ales, 15. Vina, 16. Enol, 17. Amur, 18. Gama, 19. Atze.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: Wilhelminenhofstraße 83–85, Berlin, 1160. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Gold. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert; Redakteur: Uwe Spacek; redaktionelle Mitarbeiter: Bettina Kremberg, Matthias Morche; Redaktionssekretärin: Ingrid Winter; Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Genosse Detlef Lüdecke, Sportbeauftragter des Betriebsdirektors; Niederschönhausen: Genosse Mario Hammig, N;

BGL: Genosse Günter Schulze, BGL; Neuerer/MMM: Kollege Wolfgang Bauroth, MMM-Beauftragter des Betriebsdirektors. Fotos: Herbert Schurig, Redaktion, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: ND.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 1. Mai 1989. Die nächste Ausgabe erscheint am 12. Mai 1989.

